



Parolen zerlegen und als Wandzeitung festhalten – dies ist eine der Gruppenarbeiten.

Fotos: Rebekka Bausch

Parolen Paroli bieten

Winterseminar der Evangelischen Kirchengemeinde in Laubuseschbach

WEILMÜNSTER-LAUBUSCHBACH (uf). Unter dem Titel „Vorurteile, dumme Sprüche, rechte Parolen – Anregungen für einen beherzten Umgang mit populistischen Aussagen“ hat ein Winterseminar in Laubuseschbach gestanden, zu dem die Evangelische Kirchengemeinde Laubuseschbach und Langenbach mit Rohnstadt, Winden und Audenschmiede eingeladen hatte. Eigentlich sollte die Veranstaltung im evangelischen Gemeindehaus stattfinden, doch wegen der hohen Anmeldezahlen ging sie im Saal des Dorfgemeinschaftshauses über die Bühne.

Und so waren dann gut 50 Personen dabei, als Gemeindepfarrer Jörg-Michael Keller das Seminar eröffnete. Er erinnerte daran, dass es auch ihm immer wieder passiere, dass er mit platten rechtspopulistischen Parolen konfrontiert würde, die ihn zuerst sprachlos machten. Und oft fiel ihm erst später ein, was er alles hätte entgegnen können.

Auch Theologe Dietrich Bonhoeffer wird thematisiert

In seinen einführenden Gedanken erinnerte Keller an den Theologen Dietrich Bonhoeffer, dessen Gedicht „Von guten Mächten“ angesichts seines absehbaren Todes geschrieben wurde. Schließlich hatte er angesichts von Krieg und Menschenrechtsverletzungen von seiner Kirche gefordert, „nicht nur die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern auch dem Rad aktiv in die Speichen zu greifen“. In den letzten Tagen des 2. Weltkriegs wurde der Pfarrer und aktive Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer von Nazischergen im Konzentrationslager Flossenbürg umgebracht.

Bevor es mit der Seminararbeit weitergehen sollte, be-



Eine Parole, die mehr als tausend Worte sagt.

grüßte namens des Organisationsteams auch Gabi Keller die Teilnehmer und lud ein, sich später an den Materialtischen und auch an einem kleinen kommunikativen Imbiss zu beteiligen.

Als Referent des Abends war für den erkrankten Mitarbeiter des Zentrums Gesellschaftliche Verantwortung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) der Theaterpädagoge und Schauspieler Jürgen Albrecht kurzfristig eingesprungen, der schon seit vielen Jahren Kurse des „Argumentationstrainings gegen Stammtischparolen“ leitet.

In einer ersten Runde rief Albrecht die Erfahrungen und Erwartungen der Teilnehmer des Abends ab. Und schnell standen mehr als 20 Beispiele populistischer Parolen auf der großen Wandzeitung vor der Bühne des Dorfgemeinschaftshauses. Im nächsten Durchgang wurde es praktisch: In zwei großen Kreisen standen sich die Teilnehmer gegenüber; eine Person in den Zweiergruppen sollte eine Parole aussprechen, die andere dieser Parole Paroli bieten, al-

so widersprechen. Nach mehreren Durchgängen der Zweiergespräche wurden die Erfahrungen ausgewertet.

Wenn Parolen in der Regel „in Worte gefasste Vorurteile“ sind, dann gelte es, diese Vorurteile zu hinterfragen, um auch die Parolen zu entkräften. Und so nannten die Teilnehmer der Zweierarbeiten ihre Erfahrungen und Methoden, wie sie ihren Gegenübern freundlich, aber bestimmt entgegengetreten waren – und auch den Versuchen ihrer Gegenüber, durch „Parolenspringen“ den Gegenargumenten zu entkommen, zu widerstehen. Oft reiche schon die Aufforderung, platte Verallgemeinerungen aufzulösen oder durch Belege zu untermauern, dass aus einer steilen Parole ein unsicheres Zurückweichen werde. Natürlich könne man versuchen, manche Aussage auf ihren Gefühlgehalt zu „spiegeln“ oder durch das Nennen der eigenen – demokratischen, christlichen, humanen – Werte diese Parolen als Parolen zu entkräften.

Dass es in der letzten Zeit zu einer deutlichen Zunahme sol-

cher Parolen komme, belege auch die aktuelle „Neue Mitte Studie 2023“, die im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung regelmäßig durch die Universität Bielefeld erstellt werde. Nach den aktuellen Zahlen hätten etwa acht Prozent der Bundesbürger ein manifest rechtsextremes Weltbild mit rassistischen, homophoben, antisemitischen und vor allem gegen die freiheitlich demokratische Grundordnung gerichteter Stoßrichtung. Etwa 20 Prozent der Befragten würden der „Grauzone“ zugerechnet, also jenen Menschen, die sich gegenüber solch einem rechtsextremistischen Weltbild nicht abgrenzten. Etwa 17 Prozent schließlich befürworteten Gewalt und knapp sieben Prozent sprächen sich offen für eine rechtsgerichtete Diktatur aus. Erschreckend dabei, so Albrecht, dass es gerade in der jüngeren Generation eine starke Zunahme der „neuen Rechten“ gäbe.

„Wir sind viele!“ und „Ich bin nicht allein!“

Er selbst, so der Pädagoge und Rundfunksprecher, befürworte Zusammenhalt, Solidarität und Wissenschaft. Und das gelte auch für etwa 75 Prozent der Befragten.

Nachdem in einer abschließenden Runde die eingangs geäußerten und aufgeschriebenen Parolen in den Tischgruppen noch einmal mit vielen Beispielen widerlegt worden waren, fassten in der Auswertungsrunde die Teilnehmer die Ergebnisse des Abends in Worte: „Wir sind viele!“ und „Ich bin nicht allein!“ waren wichtige Erfahrungen. Und eine Teilnehmerin sprach gewissermaßen das Schlusswort für viele: „Ich habe jetzt mehr Traute, in die nächste Auseinandersetzung zu gehen.“

Wir können alle aufnehmen, weil...

- wir Arbeitskräfte brauchen
- unsere Bevölkerung sonst schrumpft
 - Finanzkraft sinkt z.B. Schwimmbad
 - Rente bleibt finanziarisch
- unsere Bevölkerung überaltert
- wir eine Verantwortung haben gegenüber dem Handeln
- es eine kulturelle Bereicherung ist
- wir in der Lage sind bei Schwierigkeiten Lösungen zu finden
- wir ein demokratisches und soziale Staat sind
- wir Christen sind
- wir eine reiche Gesellschaft sind



Theaterpädagoge und Schauspieler Jürgen Albrecht und Gemeindepfarrer Jörg-Michael Keller (rechts) leiten den Seminarabend.